

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Voten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr. 82.

Donnerstag, den 15. Juli

1909.

In dem Kontursverfahren über den Nachlaß der am 4. April 1909 in Eibenstock verstorbenen Schnittwarenhändlerin **Friederike Wilhelmine v. Unger geb. Schöniger** ist in der Gläubigerversammlung vom 9. Juli 1909 Herr Rechtsanwalt **Lottermoser** in Eibenstock zum Kontursverwalter gewählt worden.
Eibenstock, am 10. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zur Lage.

Nach der großen Bewegung, die für eine baldige und gründliche Reform der Reichsfinanzen durch das deutsche Volk ging, hätte man erwarten sollen, daß nunmehr nach der Bewilligung von 500 Millionen M. neuer Steuern durch den Reichstag ein allgemeines Gefühl der Genugtuung und Freude herrschen würde. Das ist nun leider nirgends der Fall mit Ausnahme vielleicht der Kreise, die zur Zentrumspartei halten. Man darf sogar behaupten, daß sich in den Volkskreisen, die von Anfang an am lebhaftesten für ganze Arbeit im nationalen Interesse eingetreten waren, ein gewisses Mißbehagen zeigt.

Die Gründe hierfür liegen zum Teil an dem Werke selbst, so wie es zustande gekommen ist, zum andern Teil von der neuen politischen Konstellation, die sich im Verlaufe der Verhandlungen herausgebildet hat. Die Reform ist nur quantitativ genügend, nach ihrer Beschaffenheit aber mangelhaft ausgefallen. Insbesondere ist die dringend erwünschte feste Abgrenzung der Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten nicht erreicht worden, das Uebel der Matrikularbeiträge, des Rückgriffs auf die Leistungen der Bundesregierungen zur Bilanzierung des Reichshaushalts, besteht fort. Noch mehr Bedrüb bereitet aber die Tatsache, daß das Zentrum mit seinem politischen Anhang wieder in eine maßgebende Stellung im Reichstag eingerückt ist. Dazu kommt, daß die Art und Weise, wie die Reichsfinanzreform gelöst wurde, zum Rücktritt des Reichskanzlers geführt hat. Gerade die Landwirtschaft hat alle Ursache, diese Tatsache zu bedauern; denn darüber, daß Fürst Bülow mehr für die Landwirtschaft getan hat als irgend ein Kanzler vor ihm und nach menschlichem Ermessen wohl auch mehr, als irgend ein Kanzler nach ihm für die Landwirtschaft tun wird, kann kein Zweifel bestehen. Die zahlreichen und berechneten Kundgebungen aus landwirtschaftlichen Kreisen beweisen, daß diese Tatsache auch anerkannt und empfunden wird.

Wenn auch nach alledem das Mißbehagen, das weite Kreise des deutschen Volkes trotz der schließlichen Erledigung der Reichsfinanzreform ergriffen hat, sehr verständlich ist, so hat es doch keinen Zweck, nun über Laune zu sein und den Kopf hängen zu lassen. Im Gegenteil: es muß weitergearbeitet werden, um die Ursachen des gegenwärtigen Mißbehagens, soweit dies möglich ist, zu entfernen. Es muß auf der einen Seite dahin gearbeitet werden, daß die Regelung der Reichsfinanzreform qualitativ noch verbessert wird, daß insbesondere das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten endgültig festgelegt wird, und auf der anderen Seite, daß durch die Möglichkeit wechselseitiger Mehrheitsbildungen im Reichstage der Gefahr einer abermaligen Vorherrschaft des Zentrums vorgebeugt werde.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am heutigen Mittwoch ist also die Entscheidung in der Kanzlerkrise zu erwarten. Der Kaiser kommt in der Frühe des heutigen Tages nach Berlin resp. Potsdam, empfängt dort den Fürsten Bülow zum letzten Vortrage und trifft darnach die Entscheidung über den Rücktritt des alten und die Ernennung des neuen Kanzlers. Der Kaiser vollzieht dann auch die Reichsfinanzreform.

— In der Montag-Sitzung des Bundesrats wurde den Gesetzentwürfen, betreffend die Reichsfinanzreform in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

— Zur inneren Lage. Die Session des Reichstags ist nicht vertagt, sondern geschlossen worden. Dadurch ist viel fleißige Arbeit, die in den Kommissionen an verschiedenen Gesetzentwürfen geleistet worden ist, unter den Tisch gefallen. Der Schluß der Session wurde gewählt, um den neuen Reichskanzler jeder Verantwortlichkeit für gesetzgeberische Vorlagen zu entheben, an deren Ausarbeitung und Einbringung er keinen Teil gehabt hat. Würde nicht der Staatssekretär v.

Bethmann-Hollweg, ohne daß irgendwelcher Einspruch erfolgte, von allen Seiten als der fünfte Kanzler bezeichnet worden sein, so hätte man im Augenblicke der Schließung der Session an die Ernennung eines andern Staatsmanns als des bisherigen Staatssekretärs des Reichsamts des Innern zum Kanzler denken können. Denn Herr von Bethmann-Hollweg hat an der Mehrzahl der gesetzgeberischen Entwürfe teilgenommen oder steht ihnen doch so nahe, daß seinetwegen eigentlich mit dem Reichstagschluß kein Strich durch die bereits geleisteten Vorarbeiten an den fraglichen Entwürfen hätte gemacht zu werden brauchen. Mit der Schließung des Reichstags war zwar Herr v. Bethmann-Hollweg betraut worden, da Fürst Bülow nicht mehr vor das Parlament treten mochte. Gegenüber dem Reichstag war die kaiserliche Ordre, die vom 10. Juli datiert ist, aber vom Fürsten Bülow. — Frau von Bethmann-Hollweg hat laut „B. Z.“ Dienstag vormittags in Begleitung der Fürstin Bülow und mehrerer Herren die Räume des Reichskanzlerpalais eingehend besichtigt und auch die Diener-Wohnungen und Ställe in Augenschein genommen. Stimmt das, so wäre an der Kanzlerschaft Bethmann-Hollwegs freilich nicht mehr zu zweifeln. — Theobald v. Bethmann-Hollweg, der einer alten, angesehenen Kaufmannsfamilie entstammt, vollendet am 29. November sein 53. Lebensjahr, ist seit Juni 1907 Staatssekretär des Reichsamts des Innern und war im März 1905 zum preussischen Minister des Innern ernannt worden. Vorher war Herr v. Bethmann-Hollweg Landrat, dann Regierungspräsident in Bromberg und danach Oberpräsident der Provinz Brandenburg.

— Wann treten die neuen Steuergesetze in Kraft? Die Termine über das Inkrafttreten der Steuergesetze sind ganz verschiedene. Es werden in Kraft treten: Das Brausteuergesetz am 1. August 1909, die Bestimmungen über die Abgabenerhebung von Bier für Rechnung von Gemeinden, die Änderungen des Zollvereinigungsvertrags vom 8. Juli 1867 dagegen erst am 1. April 1910, das Tabaksteuergesetz am 15. August 1909, bezüglich der Änderung des Zigarettensteuergesetzes von 1906 am 1. September 1909, das Branntweinsteuergesetz am 1. Oktober 1909, die Reichsstempelnovelle am 1. August 1909, die Bestimmungen über den Schekstempel am 1. Oktober 1909, die Erhöhung des Kasse- und Teerzollens am 1. August 1909, die Zündholz- und Beleuchtungssteuer am 1. Oktober 1909, desgleichen die Schaumweinsteuer.

— Das Reichsluftschiff „Zeppelin I“, das gegenwärtig in Reg untergebracht ist, soll in nächster Zeit als Schulschiff nach Berlin übergeführt werden. Dagegen soll das Luftschiff „Zeppelin III“, an dessen Fertigstellung in Wanzell noch gearbeitet wird und mit dem der Graf Ende August die angekündigte Fahrt nach Berlin unternehmen will, in Reg untergebracht werden.

— Keine Zeppelin-Luftschiffe für das Ausland. Die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin in Friedrichshafen hat, wie Berliner Blätter gemeldet wird, neuerdings wieder zwei ausländische Aufträge erhalten. Die türkische Regierung und eine französische Privatgesellschaft versuchten Unterhandlungen wegen des Baues von Luftschiffen anzuknüpfen. Die Gesellschaft hat indessen beide Ansuchen abgelehnt.

— Unter dem Namen „Zeppelin-Bund“ hat sich in Stuttgart eine Vereinigung hervorragender Gelehrter und Fachleute gebildet, die die Förderung der Luftschiffahrt im allgemeinen bezweckt und sich zu diesem Zweck besonders die Volksbelehrung über Wesen und Ziel der Aeronautik angelegen sein lassen will. Im Programm des Bundes ist auch die Gründung eines Zeppelin-Museums vorgesehen.

— Der Aufruf zur Gründung des Hansa-Bundes hat den lautesten Widerhall in den beiden Handelsstädten Frankfurt a. M. und Hamburg gefunden. Die Ortsgruppe des Hansabundes in Frankfurt a. M. zählt bereits mehr als 4000 Mitglieder.

— Sozialdemokratische Agitation vor

den Kasernen. Eine Massenverteilung von „Vorwärts“-Exemplaren an Soldaten wurde am Freitag abend in der Nähe der Berliner Kasernen in Szene gesetzt. Die Freitagsausgabe des „Vorwärts“ enthielt einen Artikel über die „Ablehnung der Erhöhung der Mannschaftsbeholdung in der Budgetkommission“ mit einer Kritik über das „Vertrauen der armen gemeinen Soldaten“. Diese Stelle sowie die Ausführungen der Abgeordneten Singer und Koste in der Kommission waren rot angestrichen, um die Aufmerksamkeit sofort darauf hingulenkten. Von den Sozialdemokraten wurde nun versucht, diese Exemplare den Soldaten in die Hand zu spielen, was auch vielfach gelungen ist. Die meisten Soldaten waren jedoch die Zeitung auf den Straßendammen, um sich keine Bestrafung zuzuziehen. In den Schaufenstern der in der Nähe der Kasernen belegenen, für das Militär verbotenen Gastwirtschaften waren die „Vorwärts“-Exemplare zur Schau ausgehängt. Durch den Hinweis in großen Lettern „So wird für das Militär gesorgt!“ sollte die Aufmerksamkeit der Soldaten erweckt werden.

— Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet vom 12. bis zum 18. September d. J. in Leipzig statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung, über welche neben dem Abg. Robert Schmidt und dem Gewerkschaftssekretär Bauer auch Frau Luise Ziegler referiert.

— Aus unseren Kolonien. Daß in unseren Kolonien ein äußerst rühriger Unternehmungsgeist herrscht, der die beste Gewähr ist für ein kräftiges Emporblühen, wissen wir längst. Der neueste Beweis dafür ist der Versuch, eine am Viktoriakrassa-See in Ostafrika heimische sehr wilde Seidenraupe zur Seidengewinnung zu züchten. Versuche im Kleinen haben guten Erfolg gehabt und so ist bereits eine Terraingesellschaft entstanden, die Maulbeerbaumplantagen anlegt, um die Raupenzucht zu betreiben. Auch unter den Eingeborenen zeigt sich Verständnis für den neuen Plan.

— Oesterreich-Ungarn. In seiner Vaterstadt Temberg ist der frühere österreichische Ministerpräsident Baderi infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben. Graf Kasimir Felix Baderi wurde am 29. September 1896 zur Bildung eines Ministeriums berufen, in dem er neben dem Vorfür das Innere übernahm. Er führte sein Programm gemäß glücklich die Wahl- und Steuerreform durch, erbiterte aber die Deutschen auf höchste durch die am 5. April 1897 erlassenen Sprachverordnungen für Böhmen. Da durch die Obstruktion der Deutschen die Durchführung des Ausgleiches mit Ungarn unmöglich gemacht wurde, nahm der Kaiser am 28. November 1897 Baderis Entlassungsgesuch an.

— England. Der Verband der schottischen Bergleute, dem etwa 900 000 Arbeiter angehören, hat beschlossen, in den Streik zu treten, wenn die von den Grubenbesitzern eingeführte Lohnreduzierung nicht wieder aufgehoben wird. Die Grubenbesitzer erklären diese Forderung für unerfüllbar, die Lohnreduzierung entspreche der durch Staatsgesetz erfolgten Verkürzung der Arbeitszeit. Dieser Riesenstreik der schottischen Bergleute würde England in eine schwere wirtschaftliche Krise bringen. Durch die Unruhen der letzten Zeit hat ohnehin schon die Kohlenförderung einen Rückgang erfahren, der durch den Streik sich natürlich noch empfindlicher für die Industrie fühlbar machen würde. Die ausländischen Gruben allerdings hätten den Nutzen aus der Affäre.

— Türkei. Abdul Hamid, der Sultan, hatte Mitleid mit der nach seinen Schätzen suchenden Regierung, die trotz eifriger Bemühungen so gut wie garnichts fand, und übermies ihr 500 000 Pfund in bar, die in Londoner Banken deponiert waren!

— Marokko. In Sadoran wurden drei französische Händler ermordet, — ein Beweis für die absolute Unsicherheit im Lande. Frankreich wird auf eine exemplarische Bestrafung des schuldigen Stammes bringen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Juni. Am heutigen Tage beginnen unsere Volks- und Bürgerschule ihre Ferien. Wer die Buben und Mädeln am frühen Morgen beob-

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hannebohn in Eibenstock.

ht an-
Grüb-
Herz-
te und
ott für

teht,
en, sei
werden,
Mar-
Schutz
fache,
se den
eifäh-
eitsge-
ortom-
er re-
die
beson-
erden;
nüssen
nisch-
nein
Baum
wort
chen;
ht du
it, die
haus
ante,
apper
h, in
Buche
t. Stan-
B ge-
sch-
auch
e die
wenig
in
Vor-
daß

o zi-
die
hren
1875
ollte
rheit
gten
ihren
“, be-
das
lei-
aten
t zu
lan-
sche
mo-
in
jahr
und
eln,
enn
ung

ere
an,
önn
in-
Sie
auf-
ner
nn
uff
h-
in,

cht
in
ant
an
be-
ei-
ge-
he,
at
tit
it
nt

ht an-
Grüb-
Herz-
te und
ott für

teht,
en, sei
werden,
Mar-
Schutz
fache,
se den
eifäh-
eitsge-
ortom-
er re-
die
beson-
erden;
nüssen
nisch-
nein
Baum
wort
chen;
ht du
it, die
haus
ante,
apper
h, in
Buche
t. Stan-
B ge-
sch-
auch
e die
wenig
in
Vor-
daß

ere
an,
önn
in-
Sie
auf-
ner
nn
uff
h-
in,

cht
in
ant
an
be-
ei-
ge-
he,
at
tit
it
nt